

Beschränkter Projektwettbewerb für eine Schulanlage und für Wohnungsbau im Gebiet Furttal, Zürich-Affoltern

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **27 (1973)**

Heft 4: **Bauen mit Kunststoffen = Construire avec des matières plastiques = Building construction with plastic material**

PDF erstellt am: **15.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-334713>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Beschränkter Projektwettbewerb für eine Schulanlage und für Wohnungsbau im Gebiet Furttal, Zürich-Affoltern

Aus dem Schlußbericht des Preisgerichtes:

Der Wettbewerb stellte die Aufgabe, an einem topographisch bewegten Nordhang eine Wohnüberbauung mit möglichst hohem Wohnwert sowie eine Primarschulanlage zu projektieren. In städtebaulicher Hinsicht kam das Preisgericht zum Schluß, daß eine angemessene Konzentration der Bauvolumen zu begrüßen, eine zu starke Höhenentwicklung dagegen unerwünscht ist. Die Baukörper werden mit Vorteil senkrecht zum Hang gestellt, damit die Grünfläche zum nahe gelegenen Waldrand geöffnet und die landschaftlich reizvolle Umgebung in die Überbauung einbezogen werden kann. Zugleich werden dadurch nachteilige Riegelwirkungen aus der Fernsicht sowie innerhalb der Überbauung selbst vermieden. Es ist unerlässlich, bei der Situierung der Bauten die zu erwartenden Lärmeinwirkungen des Verkehrs von der Furttalstraße zu berücksichtigen.

Das Preisgericht ging bei der Bewertung der Projekte vor allem davon aus, inwieweit die städtebaulichen Anforderungen des Geländes von den Verfassern mit günstigen Wohnungen in bezug auf Grundriß, Wohnwert, Besonnung und Freiflächen sowie einer wirtschaftlichen Gesamtlösung in Einklang gebracht werden konnten. Vorschläge für rationale, unterirdische Erschließungen zugunsten von Grünflächen wurden positiv bewertet und hinsichtlich der bestehenden Normen großzügig ausgelegt. Bei der Schulhausanlage standen außer der architektonischen Gestaltung insbesondere die innere betriebliche Organisation und die Flexibilität der Grundrisse im Vordergrund. Die Schulanlage wurde von allen Teilnehmern im höher gelegenen Teil des Areals angeordnet. Aus Gründen des Vergleichs wäre ein Projektvorschlag interessant gewesen, der zwischen der Schule und der Wohnüberbauung einen engeren Kontakt angestrebt hätte.

Das Preisgericht beurteilte nach Abwägung aller Gesichtspunkte einstimmig das erstprämierte Projekt als die beste Lösung und beantragt dem Stadtrat, den Verfasser unter Berücksichtigung der im Beschrieb enthaltenen Kritik mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu beauftragen.

Das Preisgericht:

Stadtrat E. Frech, Vorstand des Bauamtes II
Stadtrat Dr. M. Koller,
Vorstand des Finanzamtes
Stadtrat J. Baur, Vorstand des Schulamtes
Stadtbaumeister A. Wasserfallen,
Architekt BSA/SIA
G. Cocchi, Architekt BSA/SIA, Lausanne
H. Graf, Architekt BSA, St. Gallen
P. Stutz, Architekt ETH/SIA, Winterthur

Ersatzpreisrichter:

S. Deutsch, Liegenschaftsverwalter
(für Stadtrat Dr. M. Koller in der Schlußabstimmung stimmberechtigt)
R. Schmid,
Präsident der Kreisschulpflege Glattal
P. Leemann, Architekt BSA/SIA, Zürich
H. Mätzener, Stadtbaumeister-Stellvertreter

Berater:

A. J. Gerster,
Abteilungssekretär des Finanzamtes
M. Gut,
Büro für Schulhausbau des Schulamtes
M. Kloter, Lehrervertreter

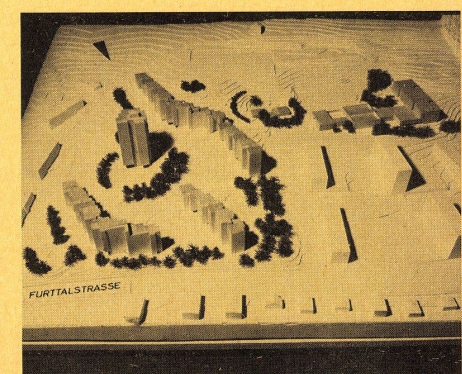
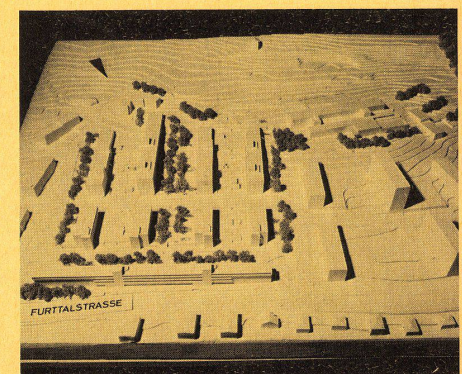
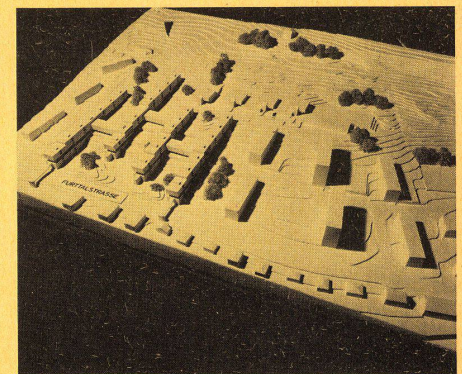
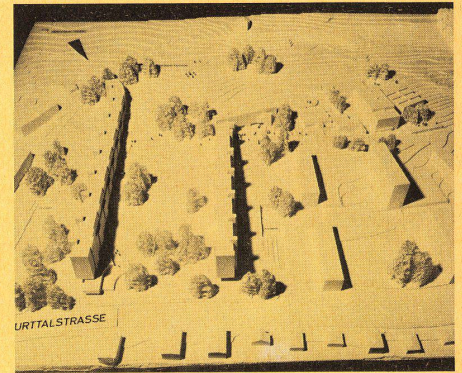
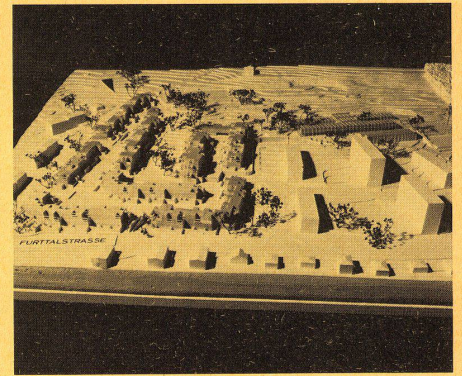
1
1. Preis: (5000 Fr)
Claude Schelling, Zürich

2
2. Preis: (2900 Fr)
Wolfgang Stäger, Zürich
Mitarbeiter: Rob. Wunderli

3
3. Preis: (2700 Fr)
Gaudenz Risch, Zürich
Mitarbeiter: P. Risch, K. Fischli, J. Schaufelberger

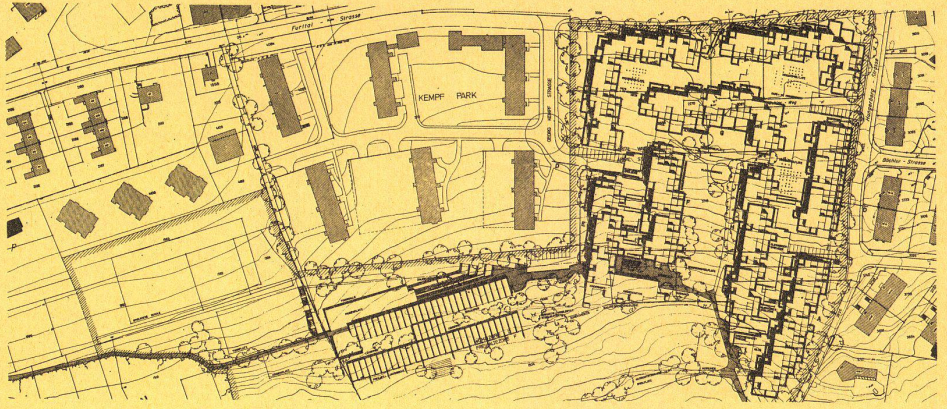
4
4. Preis: (2600 Fr)
Dolf Schnebli, Agno

5
5. Preis: (2000 Fr)
Heinz Kohler, Zürich
Mitarbeiter: C. Zuppiger, V. Würgler
Gartengestaltung: Ernst Cramer, Rüslikon
Mitarbeiter: Karl Papa



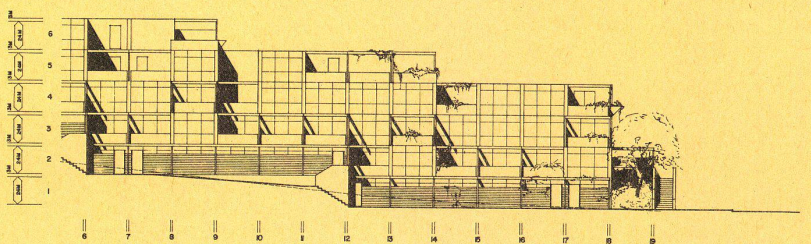
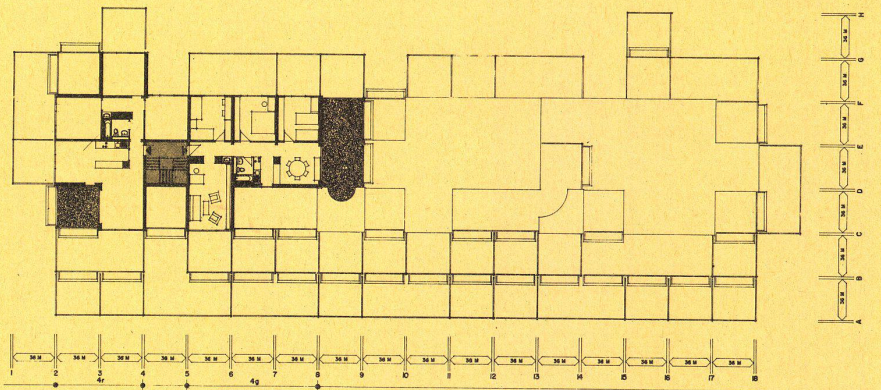
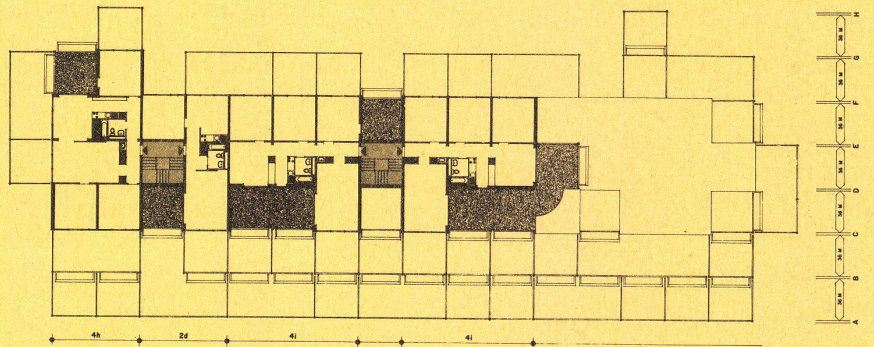
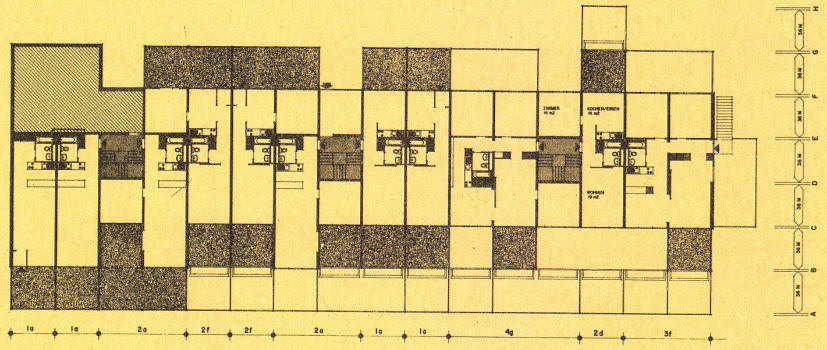
1. Preis

Claude Schelling, Zürich



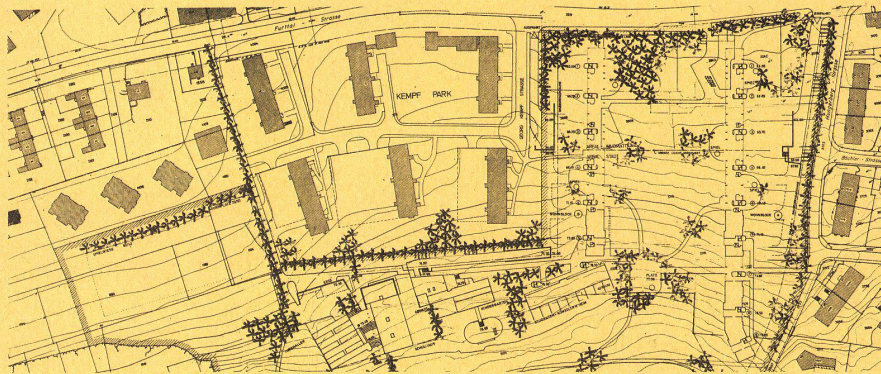
Bei diesem Projekt fällt die stark differenzierte Gestaltung der Wohnüberbauung im Gegensatz zur eher schematischen und etwas eingeeengten Integration der Schulanlage in die Umgebung auf. Die Außenräume sowie die differenziert angeordneten Fußgängerwege und -plätze sind vorbildlich gestaltet. Die Erschließung der Schulanlage durch die Wohnbebauung ist lebendig. Die Lärmfrage in bezug auf die Furttalstraße ist grundsätzlichen nicht gelöst. Die korrekte Erschließung und die Parkierung ermöglichen kurze Wege zu den Wohnungen.

Für den Wohnungsbau wird der interessante Vorschlag eines Systems gemacht, mit wenigen Grund-Elementen eine Vielzahl von Wohnmöglichkeiten zu schaffen. Die gleichen Elemente gestatten die Gestaltung von gegliederten Baukörpern, welche die Außenräume maßstäblich erscheinen lassen. Eine Aufwertung für das Wohnen bedeuten die den Wohnungen zugeordneten Atrien, die positiv bewertet werden. Das System verhindert andererseits, die Wohnqualität der einzelnen Wohnungen überall zu gewährleisten. Die Sanitäranlagen (Küche, Bad, WC) entsprechen einer Kleinwohnung, werden jedoch auch für die größeren Wohnungen vorgeschlagen. Viele Wohnungen sind schlecht orientiert.



2. Preis

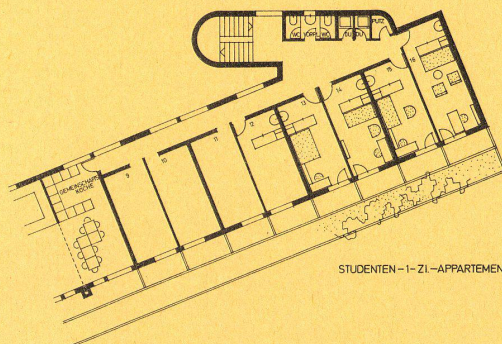
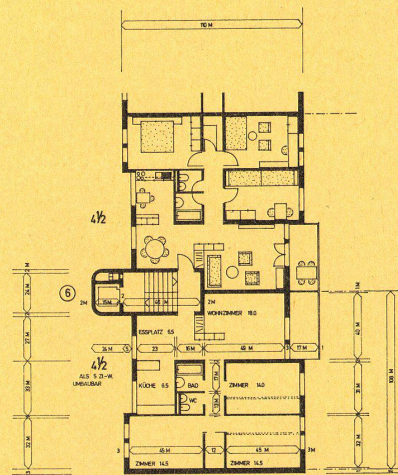
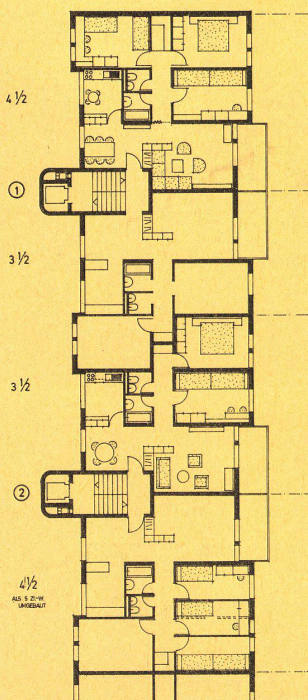
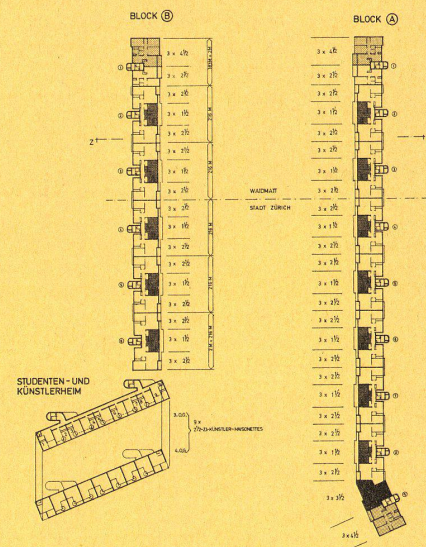
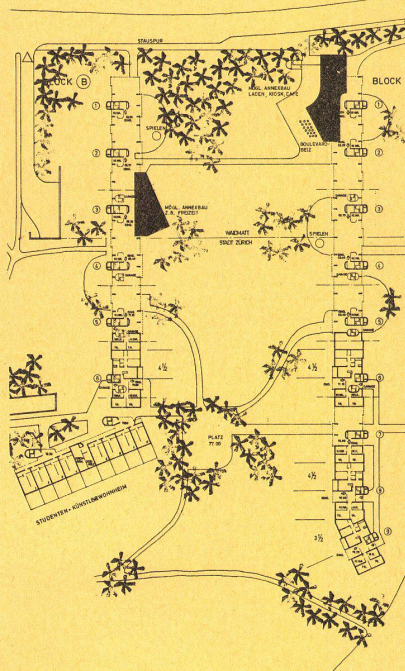
Wolfgang Stäger, Zürich
Mitarbeiter Rob. Wunderli



Die Grundidee des Projektes – Erhaltung einer großen, zusammenhängenden Grünfläche zwischen den Bauten und deren Verbindung mit dem Freihaltegebiet – ist mit größter Konsequenz durchgeführt. Dabei entstehen allerdings sehr lange, hohe Baukörper, die trotz einer Rhythmisierung durch Treppenhäuser und Loggien dem Maßstab des bewegten Geländes nicht genügend gerecht werden. Die teilweise offenen Erdgeschoßhallen mildern die Riegelwirkung der langen Blöcke. Die Erschließung der Wohnblöcke ist ohne zusätzliche Straßen möglich. Die unterirdischen Garagen sind auf einem zweckmäßigen Schema aufgebaut. Das Problem des Lärmschutzes gegenüber der Furtalstraße wurde nicht beachtet.

Die Wohnungsgrundrisse sind überzeugend. Sie zeigen schöne räumliche Zusammenhänge und bei den größeren Wohnungen ist die funktionelle Gliederung in Wohn-Eß-Küchenteil und Schlafteil mit Bad einwandfrei gelöst. Aber auch in wirtschaftlicher Hinsicht dürften die Wohnungen infolge ihrer knappen Verkehrsflächen gut sein. Die Nutzung der offenen Erdgeschoßhallen ist fraglich. Das Studenten- und Künstler-Wohnhaus ist gut orientiert, aber wenig in die Überbauung integriert. Die Achsen der Studentenzimmer sind zu schmal. Auch bewirken die nicht im Programm enthaltenen Künstlerwohnungen eine Überbenutzung des städtischen Arealteils.

Die Trennung zwischen Stadt und Genossenschaft ist an sich möglich, doch wäre eine etappenweise Überbauung mit Nachteilen verbunden. Die architektonische Gestaltung des Projektes ist nicht ausgereift.



STUDENTEN-1-ZI-APARTEMENT

